



☆☆☆☆☆

Irmgard Kramer

Pfeffer, Minze und die Schule

Loewe 2016 • 112 Seiten • 9,95€ • ab 6 • 978-3-7855-8258-9

„Pfeffer hatte keine Angst. Vor nichts.“ Mit diesen Sätzen beginnt der wunderbare Kinderroman der Autorin Irmgard Kramer. Im Mittelpunkt steht Pfeffer, eigentlich Nino Pfefferkorn, der kurz vor der Einschulung steht. Gemeinsam mit seinen Freunden Olli und Paula genießt er die Sommerferien und ist auch etwas aufgeregt. So ein erster Schultag ist nicht einfach und aus den Erzählungen

seines Großvaters weiß er, dass Lehrer/Lehrerinnen streng sein können. Pfeffer, der ein Forscher ist, beschließt herauszufinden, wer seine neue Lehrerin oder Lehrer wird. Mit Paula und Olli macht er sich auf dem Weg zur Schule, trifft dort auf sehr unterschiedliche Lehrpersonen und schnell steht fest: Pfeffer möchte in die Klasse von Lina Kaminzki. Sie sieht nicht nur aus wie ein Engel, ihr Name klingt wie Minze und passt wunderbar zu Pfeffer. Die Kinder beschatten sie und stellen dabei fest, dass Minze immer blasser wird. Was oder wer steckt dahinter? Schnell machen sie einen Plan und suchen den Grund ...

Pfeffer, Minze und die Schule nähert sich mit viel Sensibilität den Ängsten vor dem ersten Schultag. Nicht nur für Kinder ist der Tag aufregend, sondern auch für die Erwachsenen. Pfeffer besitzt mittlerweile zwei Schulranzen und als endlich die Liste mit allen Dingen kommt, die die Eltern besorgen müssen, ist Pfeffers Mutter aufgeregter als ihr Sohn. Mit Begeisterung kauft sie Buntstifte, Hefte und Schutzumschläge, während Pfeffer sich fragt, ob er diese Dinge tatsächlich braucht – zumindest in den Mengen. Und auch ein dritter Schulranzen muss gekauft werden, denn schließlich wartet seine Mutter schon sehr lange auf diesen Einkauf. Der letzte Sonntag vor dem Schuleintritt wird mit Pizza und den Großeltern gefeiert.

Pointiert und mit Witz zum Detail erzählt Kramer das Abenteuer. Pfeffer und seine Freunde stellen schließlich fest, dass nicht nur Kinder vor dem ersten Schultag aufgeregt sind, sondern auch die Lehrer. Es ist Minzes erste eigene Schulklasse und besorgt fragt sie sich, ob sie die Aufgaben bewältigen wird.

Genau hier liegt die Stärke des Romans, der an Kinder im Vorschulalter adressiert ist und von Eltern wunderbar vorgelesen werden kann. Kinder erleben so, dass auch Erwachsene vor Dingen, die sie noch nicht kennen, Angst haben. Pfeffers Rat ist: Man kann nur vor Dingen Angst haben, die man nicht kennt. Dieser Ratschlag ist klug, denn er hilft nicht nur Pfeffer seine Sorgen und Ängste zu überwinden, sondern auch der Lehrerin und möglicherweise auch den (Vor-)Lesern. Der Satz lädt auch zu einem (philosophischen) Gespräch ein.

Die sprachliche Gestaltung überzeugt, denn Kramer erzählt die Geschichte aus Pfeffers Sicht. Seine Handlungen dominieren, seine Gedanken dagegen werden nur vereinzelt erzählt. Auch seine Ideen, die er schnell entwickelt, werden den Leserinnen und Lesern erst nach und nach offenbart. Auch das ist klug gewählt, betrachtet man die anvisierte Adressatengruppe. Kindern fällt es in dem Alter noch schwer, sich mit einem Ich-Erzähler auseinanderzusetzen und innere Handlungen nachvollzuziehen.

Insgesamt hat Irmgard Kramer eine mehr als gelungene Kindergeschichte verfasst, die das Potenzial hat, zu einem echten Lieblingsbuch zu werden und zwar von Erwachsenen, die den ersten Schultag mit ihren Kindern erleben, aber auch von Kindern, die sich auf den ersten Schultag freuen. *Pfeffer, Minze und die Schule* ist übrigens der erste Band einer Serie, der zweite Teil erscheint bereits im Juli 2016 und vielleicht lernt dann Pfeffer endlich etwas. Denn sein erster Schultag war recht enttäuschend, da er zwar einen ganzen Vormittag in der Schule saß, aber „noch kein einziges Wort lesen und schreiben gelernt“ hat. Klar, dass Pfeffer sich bei seiner Lehrerin beschweren wird ...